

# Muttenzer Bilderbogen

Autor(en): **Wunderlin, Dominik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **58 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860049>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Muttenser Bilderbogen

Von *Dominik Wunderlin*

Muttens, die Baselbieter Vorstadtgemeinde feiert dieses Jahr die Tatsache, dass es 1200 Jahre zuvor erstmals urkundlich Erwähnung gefunden hat. Dieser runde Geburtstag ist natürlich Anlass für einen bunten Reigen von festlichen Anlässen. So wurde bereits Ende Januar 1993 die Ausstellung «Streiflichter auf 12 Jahrhunderte Muttens» festlich eröffnet; sie wird nun im Jubiläumsjahr an verschiedenen Orten im ausgedehnten Gemeindegebiet gezeigt. Aus den weiteren Aktivitäten seien herausgegriffen: Skulpturen- und Objekt- ausstellung rund um das Gemeindezentrum (15. Mai bis 30. August), Eröffnung eines Reb-Lehrpfades mit Weindegustation (12. Juni) und eines Höhenweges zu den natürlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten (11. September), das Freilicht-Festspiel «Der Schatz» von Frank Geerk (13.–18. Au-



Im «Tschudin-Haus» (Oberdorf Nr. 4) ist das Bauernhausmuseum untergebracht.



Interessantes Detail am Haus Hauptstrasse 63: Die Initialen NR verweisen auf den Gemeindepräsidenten Niklaus Ramstein, dessen Tochter Magdalena (geb. 1796) den bekannten Schlüsselwirt und streitbaren Politiker heiratete.

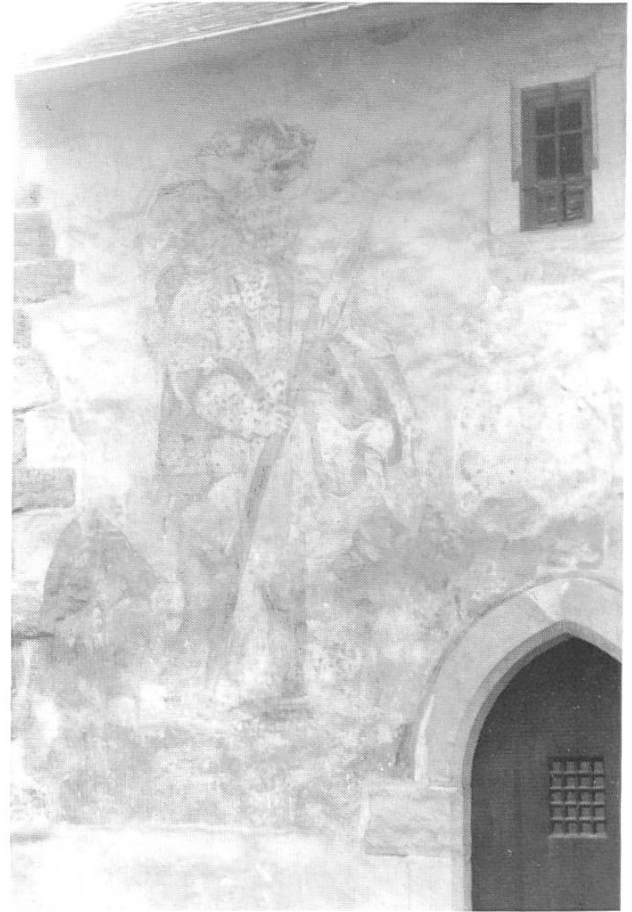


Die Marktfrauen-Ruhebank steht heute dem Gemeindezentrum. Solche Einrichtungen waren früher rings um die Stadt Basel anzutreffen, aber auch bei anderen Städten im oberrheinischen Kulturraum.

gust) und der ökumenische Festgottesdienst unter Mitwirkung der Kantorei St. Arbogast (19. September). (Bezüglich des Festspieles hoffen wir gerne, dass Geerk den Muttenzern eine gute Arbeit abliefern wird, denn so viel Unvermögen, wie der Autor bei seinem jüngst erschienenen Paracelsus-Buch gezeigt hat, muss einmalig bleiben!) Im Herbst 1993 erscheint schliesslich die Jubiläumsschrift «Muttenz 1993: Stadt und Dorf zugleich», die von Karl Bischoff und weiteren Autoren verfasst wird.

Muttenz feiert seine 1200 Jahre – wir zeigen bei dieser Gelegenheit einige «Helgen», die wir bei einem Streifzug durch und um den einmaligen Kirchenbezirk gemacht haben.





Fresken mit der Darstellung einer Schutzmantelmadonna und eines riesigen Christophorus befinden sich an der Aussenwand des Beinhauses, in dessen Innern ein Jüngstes Gericht und die Legende von den dankbaren Toten zu entdecken ist.



Dem Haupt der Basler Pietisten errichteten die Muttenser 1920 diese Tafel. Hieronymus Annoni (oder d'Annone) stammte aus einem Geschlecht, das aus dem Mailändischen nach Basel eingewandert ist.



In unserem Kanton einmalig ist die Grenz- und Gütersteinsammlung im Kirchhof. Der Stadt-Baselgut-Stein (links) stammt vom Nordwestabhang des Wartensbergs, während die exakte Herkunft des St. Jakobsgut-Steins mit den dargestellten Attributen Pilgerstab und Pilgermuscheln unbekannt ist.



Ein weiterer Ausschnitt aus der historischen Grenzsteinsammlung: Im Vordergrund zwei Steinenklostergut-Steine mit dem stilisierten Salbengefäß (Attribut von Maria Magdalena, Patronin des Klosters). Dahinter von links nach rechts der einzige Claraklostergut-Stein (dat. 1675) in der Sammlung, zwei Spitalgut-Steine (mit Krücken als Zeichen). Zuhinterst Gütersteine des Deputatenamtes (Verwaltung des Kirchen- und Schulgutes).



Verschiedene Epitaphien am Beinhaus erinnern an Basler, die beim letzten Gefecht zwischen den Städtern und den Landschaftlern am 3. August 1833 gefallen sind.



Den Toten ein ehrendes Andenken . . .



Auf der einfachen Steintafel ist folgende Inschrift zu lesen: «Ruhestätte von dreiunddreissig im Bruderkriege am 3. August 1833 gefallenen Stadtbaslern»



Der Historienmaler Karl Jauslin (1842–1904) ist auf dem Kirchhof gleich mit zwei Gedenksteinen vertreten.

*Literaturhinweise:*

Bandli Hans: Das Wirtshaus zum Schlüssel in Muttenz, in: BHbl 56/1991, 2ff.

Bandli Hans: Haus Nummer 4 im Muttenzer Oberdorf, ebenda, 19ff.

Eglin Jakob: Die historische Grenzsteinsammlung auf dem Kirchhof zu Muttenz. (Muttenz) 1977

Heyer Hans-Rudolf: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Band 1, Der Bezirk Arlesheim. Basel 1969

Muttenz, Gesicht einer aufstrebenden Stadtsiedlung. Liestal 1968.